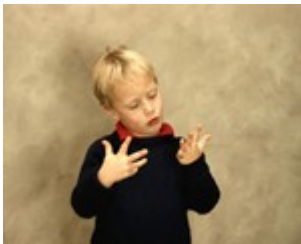




Thema der Woche

## Mutismus – wenn Kinder schweigen

von Bettina Levecke



Wenn Kinder plötzlich aufhören zu sprechen, sind Eltern ratlos: Was ist nur mit unserem Kind los? Doch Mutismus muss kein Schicksal bleiben. Die Störung kann heute gut therapiert werden.

### Die Geschichte...

...von Marie

Mit drei Jahren begann Marie plötzlich, mit bestimmten Menschen nicht mehr zu sprechen. "Zuerst verstummte sie gegenüber ihrem Sandkastenfreund, später dann auch gegenüber der nahen Verwandtschaft." erinnert sich Maries Mutter. Im Laufe der Zeit brach Marie jeden verbalen Kontakt - auch zu vertrauten Personen - ab. Einzig mit den Eltern, den Großeltern und den Geschwistern sprach Marie weiter. "Sie wurde regelrecht hysterisch, wenn ein fremder Mensch fälschlicherweise an nahm, sie hätte mit ihm gesprochen." Die Veränderungen der Tochter machten der Familie große Sorge. Hinzu kam das Unverständnis aus dem sozialen Umfeld: "Dein Kind ist aber schlecht erzogen!" sagten Bekannte zur Mutter. Niemand verstand, warum die kleine Marie nicht mehr sprechen wollte. Maries Mutter übernahm in vielen Momenten die Kommunikation für die schweigende Tochter, antwortete stellvertretend, bedankte sich für Geschenke und Aufmerksamkeiten. Die jüngere Schwester von Marie wurde zur Dolmetscherin, stellte Fragen an Dritte, die Marie ihr zuvor mitgeteilt hat. Auch im Kindergarten behielt Marie ihr Schweigen. Alle Versuche, sanft und auch strenger, scheiterten. Marie schwieg, nahm aber rege an allen Gruppenaktivitäten teil. Mit großer Intensität lauschte sie den Gesprächen der anderen Kinder. Als Marie schließlich im Gebüsch des Kindergartens hängen blieb und verbal nicht auf sich aufmerksam machen konnte, war den Eltern klar: "Ohne Hilfe von Fachleuten können wir Marie nicht helfen."

Mit dem Wunsch nach Hilfe, begann für Maries Eltern zunächst eine Odyssee. "Ihr Kind ist stur", meinte der Kinderarzt. Die Spieltherapeutin wollte Marie mit kleinen Tricks überlisten und scheiterte. Die Schlussfolgerung hieß nun "Hochbegabung". Dank eigener Internetrecherche fanden Maries Eltern schließlich eine Erklärung für das Schweigen ihrer Tochter: Selektiver Mutismus. Eine Diagnose, die endlich Licht ins Dunkel brachte: Dank einer Sprachtherapie, die Marie Schritt für Schritt zum Sprechen motivierte, wurde aus dem schweigenden, kleinen Mädchen wieder ein fröhliches, aufgeschlossenes Kind.

*Maries Geschichte und neun andere Lebensberichte finden Sie in Boris Hartmanns Buch: Gesichter des Schweigens. Die Systemische Mutismus-Therapie/SYMUT als Therapiealternative. Schulz-Kirchner-Verlag 2006*

## Mutismus

– was bedeutet das?

### **Warum sprechen Kinder plötzlich nicht mehr, obwohl sie sprechen können?**

Mutismus ist eine emotional bedingte Störung der sprachlichen Kommunikation. Die schwere Form des Mutismus ist das völlige Verstummen (totaler Mutismus). Ein selektiver Mutismus liegt vor, wenn das Kind noch mit einem bestimmten Personenkreis spricht, gegenüber Außenstehenden jedoch keine Kommunikation mittels Sprache mehr stattfindet. Die ersten Grundlagen zur Entstehung des Mutismus werden meist im frühen Kindesalter gelegt. Eine Zeit, in der schwer zwischen "natürlichem Fremdeln" und selektivem Mutismus unterschieden werden kann. Warum plötzlich das Schweigen gegenüber Fremden und auch vertrauten Personen eintritt, kann noch kein Forscher genau erklären. So können Sprachstörungen die Ursache darstellen und/ oder der familiäre Hintergrund: In vielen Fällen lassen sich mutistische Veranlagungen auch in der Eltern- oder Großelterngeneration finden. Um eine mutistische Störung erkennen zu können, nennt die Deutsche Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie eine Orientierung an folgenden Leitsymptome:

1. Selektivität des Sprechens: In einigen sozialen Situationen spricht das Kind fließend (sollte z.B. durch Tonbandaufnahmen dokumentiert sein), in anderen sozialen Situationen bleibt es jedoch stumm oder fast stumm.  
**Beispiel:** Das Kind spricht ohne Probleme mit Eltern und Geschwistern, schweigt aber im Kindergarten.
2. Konsistenz und Vorhersagbarkeit bezüglich der sozialen Situationen, in denen gesprochen bzw. nicht gesprochen wird.  
**Beispiel:** Sobald eine fremde Person hinzukommt, beginnt das Kind zu schweigen.
3. Häufiges Einsetzen kommunikativer Hilfsmittel (Mimik, Gestik, schriftliche Aufzeichnungen) durch das Kind.  
**Beispiel:** Kind kommuniziert in der Schule nur über eine vertraute, dritte Person im Flüsterton oder handschriftlich.
4. Dauer der Störung mindestens 1 Monat, unmittelbar nach der Einschulung bzw. unter vergleichbaren Stressreaktionen länger.
5. Für eine effektive Kommunikation ausreichende Entwicklung der rezeptiven und expressiven Sprache.  
**Beispiel:** Vor Beginn der mutistischen Störung hat das Kind bereits einen dem Alter entsprechenden Wortschatz entwickelt.

## Ausweg...

### ...durch Therapie

Die Mutismus-Therapie, die Sprachtherapeut Boris Hartmann in seinem Buch vorstellt, gliedert sich in vier Phasen: Zunächst wird eine therapeutische Beziehung aufgebaut: Die Kinder sollen langsam Vertrauen zum Therapeuten fassen, Ängste verlieren und den Dialog so ermöglichen. Auch Elternarbeit gehört dazu: Ritualisierte Verhaltensweisen, z.B. die Dolmetscherfunktion von Eltern und Geschwistern werden so analysiert und gemeinsam überdacht und verändert. In den Sprechstunden wird Schritt für Schritt gemeinsam daran gearbeitet, dass das Schweigen langsam aufbricht: Das können am Anfang kleine Zischlaute sein, die das Kind nun von sich gibt, einzelne Laute oder Wortfetzen. Systematisch werden diese kleinen Momente positiver Erfahrungen in größere Erfolge verwandelt, in ganze Worte, schließlich Sätze und Gespräche. Für den Alltag werden Aufgaben gestellt, die Hartmann auch in einem individuell aufgesetzten "therapeutischen Vertrag" mit den Kindern aushandelt. Hier werden Aufgaben und Etappenziele niedergelegt, bei einem Schulkind beispielsweise:

1. Du wirst von Herrn/Frau ... dran genommen und sagst etwas (1 Punkt).
2. Du meldest dich und sagst etwas (2 Punkte).
3. Du meldest dich und liest etwas vor (3 Punkte).

So nähern sich die Kinder zunächst über kleine Ziele schließlich den größeren Aufgaben.

Dies ist natürlich nur ein kleiner Einblick in die vielen unterschiedlichen Methoden der Mutismus-Therapie. Das Ziel einer jeden Therapie fasst Hartmann wie folgt zusammen:

"Über die Leitgedanken Veränderung, Zuversicht, Ich-Stärkung, Antriebssteigerung und Selbstdisziplin lässt sich ein Rahmen schaffen, der es den Betroffenen ermöglicht, sich aus der Umklammerung des Mutismus und des sozialen Rückzugs zu befreien. [...] Nur wer von positiv besetzten Zielen getragen wird, ist in der Lage Zukunft zu gestalten. [...] Die Therapeuten sind gefordert, durch die Vermittlung von Zuversicht eine Initialzündung herbeizuführen und diesen Spannungsbogen nicht abreißen zu lassen."

## Weiterführende Links...

### ... zum Thema

- Mutismus Selbsthilfe Deutschland e. V.  
<http://www.mutismus.de>
- Kürschner, Ulrich: Wege aus dem Schweigen - Therapie bei selektivem Mutismus  
<http://www.if-weinheim.de/download/Systemema.pdf>
- Informationen und Diagnostikbögen auf der Homepage von Boris Hartmann, Sprachtherapeut  
<http://www.boris-hartmann.de>